

74.
der
der
00,
00,
gen

das
nen-
tion-
nn.
sind
ver-
mit
im
vem
se.
ank;
aris
empel
ourie
ank
L.

6. W
wotern
in aller
in der
lichen in
Schäden

B.
erungen
in Nade
dgis.
strur
Dopp
nrich,
ischia.
chandau
igarten-
wied ei

er,
nicht hat
abbarkei
nn, zwir

er L. A
en-Erpe
tein u.
entge

Jen-
+
dmache
tion und
lich ver-
haber
ngelobt
abdriftsdi

K. 217
tion von
Vogler

fen
ein zu
eter, gro-
an ein,
an noth-
nimmendes,
Schäfer
ich ver-
icht ver-
unter die
die En-
Haasen-
den.

affee
ig in
von
ke,
19.)

t der-
lliger
a gro-
a.

Gedichte
t, 1.5 Mgr.
zusammen. 1.

Für die Räume eines
kunsthandels macht sich die Redaktion
sicher verständlich.

Gebrauchte Kataloge aus
Welt: Eisenmühle und
Vogler in Hamburg, Ber-
lin, Wien, Leipzig, Berlin,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Bad Ross in Berlin,
Dresden, Wien, Hamburg,
Frankfurt a. M., Leip-
ziger, Chemnitz, — Han-
nover, Bielefeld, Berlin & Co.
in Berlin.

Katalog: 22300 Tgl.

Druck und Eigenheim der Herausgeber: Liepsh & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur: Julius Reichardt.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierley.
Für das Heftleben: Ludwig Hartmann.

Dresden, Mittwoch, 7. Januar 1874.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mr. 7. Rennzehnter Jahrgang.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Bei den in Königsberg am 4. d. stattgefundenen Kirchenwahlen hat im mehreren Gemeinden die lutherisch gesammelte Partei den Sieg davon getragen; in der altsächsischen und in der Haberbergschen Gemeinde wurden freimaurerische Kandidaten gewählt. In Gumbinnen sind mit großer Majorität Orthodoxe gewählt worden.

Den katholischen Bischöfen haben die ersten Tage des neuen Jahres neue Verurtheilungen gebracht. Am 2. Januar erging ein neues Strafgericht gegen den Erzbischof Melchers von Köln, am 3. ein solches (auf 2000 Thlr. Geldbuße) gegen den Grafen Deichsbohm. Gegen den letzteren soll nur auch die für den lutherischen Staatsgerichtshof bestimmte Anklageschrift aus Posen in Berlin eingetroffen sein, so daß nun das Amtsenthebungsvorfahren wirklich eingeleitet werden kann.

Aus Posen meldet die "Pos. Zeit.", daß der Vikar Loga in Moritz, welcher wegen rechtswidriger Ausübung von Amtshandlungen zu 200 Thalern Geldbuße coetuell 4 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, da die gegen ihn verhängte Geldstrafe nicht exekutivisch beübt werden konnte, am 31. December v. J. verhaftet und in das Kreisgerichtsgefängnis in Lissa abgeführt worden ist.

Die in der Provinz Preußen im Auftrag des französischen Staates ausgeführten Pferdeausläufe haben die Aufmerksamkeit der preußischen Regierung auf sich gezogen, so daß die Provinzbehörden angewiesen sein sollen, ein wachsame Augen darauf zu haben, daß nicht zu Gunsten des Auslandes eine fühlbare Schädigung des Pferdebestandes herbeigeführt werde. Eine ähnliche Nachricht kommt aus Schleswig-Holstein.

Raum ist in Berlin derjenige Verbrecher, der auf den Cigarrenhändler Schünemann einen Raubmordversuch begangen hatte, ermittelt, so ist ein neuer Mord dafelbst geschehen. Am Sonntag Abend stürzte in der Friedrichstraße 63 das Dienstmädchen des Gartlers Preiß mit dem Ruf: "Mein Bräutigam hat mich gestochen!" auf die Haustür und drach zusammen. Vorübergehende ließen herzu, bemerkten, wie ein Mann aus dem Hause entfloß und bemühten sich, der Sterbenden Hilfe zu bringen. Es war vergebens. Aus einer Wunde am Halse und einer an der rechten Brust ergossen sich zwei Blutlachen auf die Steinfleische und nach wenig Minuten war keine Spur von Leben mehr in dem erlahmenden Körper. Einige Herren hatten zwischen den Mörder bis in ein Haus der Mohrenstraße verfolgt, wo sich derselbe mit einer Schußwaffe in der Hand in einen Winkel drückte und Jeden zu erschießen drohte, der sich ihm näherte. Trotz der Gefahr, welche in der Situation lag, sprangen einige beherzte Männer hinzu, entwaffneten den Mörder und fingen eben an — da die Erbitterung gegen denselben eine sehr hochgradige war — Lynchjustiz an denselben zu üben, als die Polizei den arg zugerichteten Thäter der Menge entrich.

Österreich. Der Landtag von Vorarlberg ist bei Beginn der heutigen Sitzung, auf deren Tagesordnung ein gegen das Gesetz über die direkten Wahlen gerichteter Antrag stand, durch eine kaiserliche Ordre geschlossen worden. Von Seiten des päpstlichen Stuhles ist die Ernennung der Erzbischöfe von Salzburg und Gran zu Kardinälen dem Kaiser amlich notificirt und um die Vornahme des Altes der Investitur nachgejagt worden. Wie die Reform meldet, wird der Gesetzeswurf betreffend die Ostbahn den ersten Gegenstand der Reichstagsverhandlungen nach Wiederbeginn derselben bilden.

Frankreich. Die legitimistischen und liberalen Blätter fahren fort, Dokumente über das famose im Kriege von Gambetta gebildete Lager von Conlie zu bringen. Die republikanischen Blätter halten sich in dieser Angelegenheit in ein vorstichtiges Schweigen. Nach der "Union Bretonne" haben mehrere Mitglieder der Generalräthe der Loire-Inferieure, des Finistère, der Ille et Vilaine und des Morbihan die Absicht, in ihren Körperschaften den Antrag zu stellen, Gambetta als Verwalter des Lagers von Conlie zu verlangen und von ihm die Erziehung der Fonds zu verlangen, die sie für dasselbe rotiert und welche von ihm verschwendet worden seien. Daß die betreffenden Anträge durchgehen, ist sehr wahrscheinlich, da die Majorität dieser Generalräthe royalistisch gesinnt ist.

Spanien. Die "Times" bringt folgendes Telegramm aus Madrid vom 4. d.: Die Nacht ist ohne Ruhestörungen verlaufen. Zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen. Die Truppen wurden gegen Morgen in die Kasernen zurückgezogen und trägt die Stadt eine durchaus ruhige Physiognomie an sich. Die Eisenbahn- und Telegraphenstationen sind jugendlich.

England. Zu dem protestantischen Meeting, welches am 27. in St. James Hall stattfinden soll, um den englischen Sympathien für Deutschland in seinem Kampfe gegen die Ultramontanen Ausdruck zu geben, sind so zahlreiche Gesuche um Einlaßkarten eingegangen, daß das Comitee beschlossen hat, am Abend desselben Tages ein zweites Meeting in Exeter Hall abzuhalten, dessen Vorsitz einem konservativen Staatsmann angeboten werden soll.

Aufland. Das amtliche Petersburger Blatt macht Mittheilung von der in fünf Distrikten des Gouvernements Samara ausgebrochenen Hungersnot und veröffentlicht die Maßregeln, welche von der Regierung zur Linderung und Beseitigung derselben ergriffen worden sind.

Vocales und Sachisches.

Vom Abg. Dr. Windfuhr liegt jetzt ein sehr gründlicher Bericht über eine Anzahl der wichtigsten Justizneubauten vor. Es läßt sich hiernach zwar noch nicht übersehen, wie viele Landgerichte das Königreich Sachsen in Zukunft besitzen wird, sobald die bevorstehenden Reichs- und Strafprozeßordnungen zum Abschluß gebracht sein werden. Doch werden nicht viel weniger als 8, vielleicht auch 10 Landgerichte auf Sachsen fallen. Dessenfalls müssen aber

in nächster Zeit bedeutende Justizneubauten ausgeführt werden; es empfiehlt sich daher schon jetzt das Augenmerk auf den Erwerb der erforderlichen Baupläne und auf die Ausführung solcher Bauten zu richten, die von der künftigen Einrichtung der Landgerichte unabhängig sind und der Dringlichkeit halber keinen Aufschub dulden. Die Deputation empfiehlt für den beabsichtigten Anlauf eines Bauareals in Döbeln die geforderten 55,000 Thlr. zu bewilligen. Die Regierung hält Döbeln für den geeigneten Ort eines Landgerichts.

Ein solches müsse zwischen Dresden und Leipzig bestehen und die in Meißen und Oschatz vorhandenen Bezirksgesetze als Landgerichte neben einander bestehen zu lassen, sei unhöflich. Die Deputation will sich durch die Bewilligung obiger Summen nicht für die endgültige Wahl Döbelns entscheiden, sondern sich nur Areal sichern. Die Abg. Beck und Deichsleger lehnen auch dies ab. Nach Zwicker kommt jedenfalls ein Landgericht; es wird beantragt, die zu den beabsichtigten Baupläne geforderten 33,000 Thlr. zu genehmigen.

In Bezug auf die Wahl eines Areals für die Justizneubauten in Chemnitz — eine Frage, die dort so lebhaft erörtert worden ist — haben in der Deputation ungemein gründliche Berathungen stattgefunden. Das Ende derselben war, daß sich die Deputation nicht veranlaßt sah, sich unbedingt für die Wahl des Areals Stahlknecht und Gen. auszusprechen; sie ließ aber auch die Opposition darüber fallen und stellte die Verantwortlichkeit für die richtige Wahl des Platzes lediglich der Regierung anheim. Sie beantragt zuletzt einstimmig: an Stelle der ins Budget eingestellten 100,000 Thaler lediglich zu dem von der Staatsregierung beabsichtigten Auslaufe eines Bauplatzes für Justizneubauten in Chemnitz und zu abschlagsfreier Ausführung eines Arresthausesneubaus auf dem zu erwerbenden Bauareal die Summe von 300,000 Thlr. zu bewilligen. Für die Justizneubauten in Leipzig waren auf dem letzten Bande 500,000 Thaler bewilligt worden, davon sind noch 191,000 Thlr. verfügbar.

Der Kostenanschlag der Regierung für die neuen Justizgebäude geht auf 254,000 Thlr., die Regierung verlangt nachträglich noch 63,000 Thlr. Da aber die Baupläne sich noch ändern können, je nachdem die künftige Reichsgefegebung Bestimmungen trifft, so beantragt die Finanzdeputation an Stelle der ins Budget eingestellten 200,000 Thaler zur Erfüllung des Aufwandes der für nächste Finanzperiode beabsichtigten und veranschlagten Justizneubauten in Leipzig die Summe von 64,000 Thlr. zu bewilligen. Endlich wird noch die Bewilligung von 150,000 Thlr. für den Bau eines Landgerichts in Freiberg vorgeschlagen. Dasselbe wird auf den Platz in Freiberg kommen, wo jetzt das Stadtwaisenhaus steht.

Da heute die Prüfung der Elbquaiabauten in Dresden auf der Tagesordnung der 2. Kammer steht, so wollen wir den Abgeordneten, die wenig Neigung zeigen, die Summen dafür zu bewilligen, noch einen, wie uns scheint, durchschlagenden Gesichtspunkt vorführen. Wir versichern es, wenn sich Abgeordnete aus der Provinz fürstünnen, Staatsgelder zu bewilligen, die den Schein erwecken, als solle auf Staatsosten Dresden verschönert werden. Darum handelt es sich aber hier gar nicht in erster Linie, wenn auch zugesehen ist, daß dieser Effekt wohl mit eintreten wird. Wohl aber ist neben anderen allgemeinen Zwecken, wie Hebung der Schiffahrt, daran festzuhalten, daß durch die Elbstromcorrektion und Herstellung einer Straße zwischen der Dampfschleife (resp. der künftigen dritten Brücke) und der Augustusbrücke das dahinterliegende Stadtbereich, das jetzt durch die Pontonbrücke, die Reiterlaufen, Etabellenspielplatz, Hospital u. s. w. bedeckt ist, enorm im Preissteigen wird. Alle diese Militärgebäude werden tatsächlich geräumt, der Grund und Boden fällt aus dem Fiscus des Kriegsministeriums dem allgemeinen Staatsfiscus wieder zu. Es muß einen bedeutend höheren Wert erhalten, wenn die Elbe corrigiert und Zugänge zu ihm durch eine breite Quastraßen am Ufer hin und durch zwei Brücken geschaffen werden. Wer also heute das Geld für die Elbcorrektion bewilligt, handelt ganz vorsichtigweise im Interesse des Staats und des Staats-eigenhund. Dies möge gewisse provinzielle Bedenken heben!

Heute um 7 Uhr hält der Thierdruckverein im Hotel zur "Stadt Wien" seine Monats-Sitzung.

Monats-Ausstellung von Blumen und Pflanzen im Breitbach'schen Glasosalon am Moritzmonument, von Mittag 12 bis Abends 7 Uhr statt und ist Zedermann gratis zum Besuch gestattet. Von Mr. G. Ab. Beckold wird diesesmal die Cypripedium: Euphorbia latifolia ausgestellt sein.

In den nächsten Tagen erscheint hier bei F. W. Arnolds die schnellstelltene Musik unterst. gekrönte Goedtrecordierung des Liedes zu Schneewittchen. Einzelne Nummern daraus dürften sich vollständig einbürgern, namentlich der "Tater-nun-Galop". Auch die Gesangsnummern werden zuverlässig leicht behalten.

Und noch einmal die Stoare sind da! Also können wir bald den Frühling erwarten, ohne einen Winter gehabt zu haben. Ein steifiger Spaniereiter, welcher vorigster Mittag durchs große Gehege die Schritte seines Bucephalus lenkte, hat eine ziemliche Anzahl der genannten Bögelart auf der Wiese pickend, sich Nahrung suchen sehen und nicht weit davon ebenfalls ein Volk Stoare, auf einem Baum sitzend und wütig in die Welt hinaustrillernd.

Vorgestern in der Nacht, gegen 12 Uhr, sprang eine junge Frau, welche die zweite Etage eines Hauses auf dem weichen Dirsch bewohnte, aus einem Fenster herab auf den Balkon des ersten Stockes. Die Verlebungen der Dame waren nicht wesentlich und ist der Grund dieser nächtlichen Springübung bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Vor einigen Tagen verkehrte in einer Restauration der Altstadt ein junger Mann von zwanzig und einigen Jahren, langer starfer Figur und bekleidet mit dunklem Rock und hellen Beinleidern. Derselbe ließ es sich dort wohlfühlen, als man ihn plötzlich vermißte. Er hatte sich ohne vorherige Bezahlung seiner Gedächtniss heimlich aus dem Lokale gedrückt, ein Hall, der, weil er sich häufiger ereignet, ohne weitere Erwähnung seitens des Wirtes gegen die übrigen Gäste vorübergang. Unter Letzteren befand sich auch ein 18 Landgerichte auf Sachsen fallen. Dessenfalls müssen aber

häufiger Gärtner. Als dieser später, um nach Hause zu gehen, die Restauration verlassen und deshalb nach seinem Überrock und Hut greifen wollte, war die Stelle, wo beide Gegenstände an der Wand gehangen, leer. Um nicht barhäuptig den Heimweg antreten zu müssen, war er gezwungen, schließlich zu einem elenden Hölz zu greifen, den jener oben signalisierte junge Mensch, der unzweckmäßig den fehlenden Rock und Hut ausgeführt, in der Wirtschaft zurückgelassen hatte.

Ein frecher Gauner griff vorgestern Abend zur Ladenthür eines Wollwarengeschäfts in Stadt Neudorf hinein und stahl einen Shawl, mit welchem er Kleidungsstücke nahm. Der Diebstahl war aber bemerkt worden, man haschte ihn und brachte ihn samt dem corpus delicti zur Polizei.

In Maulitz, einem Dorfe bei Oschatz, schlich vor Kurzem beim Abendessen der Knechte und Mägde eines Gutes, ein Knecht Namens Christian. Man ruft, man sucht und findet ihn endlich im Stalle erhängt. Er wird sofort abgeschnitten und auf das Stroh gelegt, — dann geht man zum Abendessen. Inzwischen verfügt sich aber ein Bote nach dem Gerichtsamt, um den Fall zur Anzeige zu bringen. Das Essen ist gelöst, der Appetit hin und Alles geht bald zu Bett und fürchtet sich vor dem Erscheinen des Hängenden. Einzelne sehen hinaus und — schrecklich — im hellen Mondchein wandelt da auf dem Hofe Christian herum. Endlich ruft den Geistemand an und er antwortet ganz menschlich und kommt ins Haus. Christian war auf dem Stroh wieder zu sich gekommen und hatte ein neues wülfisches Leben angetreten, in welchem er seine erste Promenade im Mondchein mache. Als das Gericht erschien, fand es keinen Todten, sondern einen — Neugeborenen.

Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der 2. Kammer, Mittwoch, den 7. Januar 1874, Vorwittags 11½ Uhr. Bericht der zweiten Deputation (Abteilung B.) über das 21. ces außerordentlichen Ausgabedekret und das König. Dekret Nr. 26, die Elbstromcorrektion und die Regulirung der Elbe innerhalb der Stadt Dresden betreffend.

Angenommene Gesetze: — Verhandlungen: Einsprache: Heute Vorwittags 9 Uhr wider Wilhelmshütte. — 9½ wider Carl August Seelert aus Großholzkirch, wegen Diebstahl. — 10½ wider den Handarbeiter Wilhelm Otto in Neukirchen, wegen Erpressung. — 11 Uhr wider den Dienstmann Carl Hartwig Oeffelbauer hier, wegen Diebstahl. — 11½ wider den Sattlerarbeiter Johann Georg Schäfer hier, wegen Auflaufen.

Schulaktionen. Den 8. d. in den Gerichtsdämmern: Grünhain: Grundstück Groß Grundfläche in Gitterlein 1170 Thlr. 173 Thlr.; Oberbach: Carl Jüttler's Haus und Garten in Altkirch 3370 Thlr. totum.

Witterungs-Beobachtung am 6. Januar. Mittags Barometerstand nach Otto & Böslot hier: 28 Bar. Zoll 3½ P. (S. 26), seit gestern gestiegen 3 P. Thermometer nach Raumur: 5 Grad über 0. Die Schloßthermometer zählte Südwest-Wind. Himmel helter.

Feuilleton.

Am 4. Januar ("Der liebe Onkel") war im Nestenbühne-Theater schon 1½ Stunde vor Beginn das Hand bis zum letzten Klage ausverkauft. Die Gasse war ganz geschlossen und der Herr Gassirer teilte den Nachfragenden mit, daß kein Billet mehr existirte.

Hildegard Spindler, die Tochter Fritz Spindlers, ist in Dresden schon in früheren Jahren, in sehr jungen Alter, als Blaustrich aufgetreten. Weniger bekannt ist, daß die Künstlerin seitdem Schülerin des unerwähnten Lederer gewesen ist. Man darf ihren jetzigen Leistungen mit Spannung gegenübersehen und lädt Programm wie "Wirkung ihres Concertes am Sonnabend nichts zu wünschen.

Bemerktes.

Eine blühende Sprache. Wir haben bereits eine Stilkritik aus den Schriften des großen Dichters Emil Bacano veröffentlicht, die gewiß mit allgemeinem Gedanken geteilt würden. So wunderbar erstaunt und diele aber noch nicht, wie diejenigen, welche einen flüchtiger Blick auf den genannten Meisters Novelle, "Gräfin Karina und ihre Nachbarn" zu Tage fordert: "Statuette hüllt der Wille der Helden", "großartige Weise", läßt Bacano jedoch heldin, "blonde Effekte" seinem Helden nach. "Die Gang erlebte ihr gleichsam die Gräfin auf den Armen", heißt es von Karina. "Graf Wenzel Arnach war Offizier der Hess.-Infanterie mit weiterblauen Kusschlügen", "seine Augen waren blau, ob er sie regelmäßig häuft mit seinen Kusschlügen harmonisieren möchte", er war blond, wie der Wenzel August und hatte einen tödlich schwachen kleinen Schnurr- und Wangenbart. Er "admirt" die Gräfin, die sich an einem vogeldurchwühlten Tag nicht allzuviel geplagt. Und nun noch einige ausführlichere Worte! So heißt es von Boudouc der Gräfin: "Das Boudouc war wirklich in einem reizenden Decoupage, welches keinen Schutz für Fremde unmöglich macht: suchten und attackierten Sieletten lagen unter den Möbeln unter, ein gerissener Handtuch, der eben an einer Zofe mangelhaft gekostet zu haben scheint, lag nahe an der Schwelle, ein reizendes Unterkleid hing an einer Toilette-Ecke. Gräfin Karina trat an ihre Toilette, wart dort ein Parfümflacon um, dessen Inhalt aufwändigste der Gräfin Bacano's sprechen folgende Stellen: "Die schwulen flammenden blauzauen Dämmerstühlen glänzen in allen Fenstern des oberen Stockwerks des Chateau wieder", oder "der Spätabend war laut um sie herum", oder "durch daslicht Bacano's wundervolle mit seinen blauzauen Schatten drückt nur ein einziger Sonnenstrahl. Der spielt begnadiglich auf dem Träger, schwachen Wasser des Sumpfes in einem schmalen, zitternden Streifen, welcher die breit, wie schlummernde Tiere dämmert. Sumpfblätter quer durchzogen; am Ufer ließ dieser Streifen drauf und auf sie und verkleidete sie mittler in dem Blätterdunst wie durch eine Aureole. Wie still war es ringsum, wie weit weg war die ganze Welt, wie glänzte der Strahl um ihre Schönheit! Er neigte sich über die Hand, die er hält und lächelt. Aber schon stand sie frei, und wie ausgedehnt war der Glanz an ihr, da sie aus dem einzigen Sonnenstrahl getreten war, der jetzt nur das tote Geheim belebt."

Ein Schachturnier vor Gericht. Aus Stuttgart wird der "M. Fr. Fr." geschrieben: Daß ein alter Pensionär seiner Frau dämmert, die ihn gut versiegt, ein exzellentes Legat vermacht, kommt wohl alle Tage vor; daß aber ein solcher legend

Seite 2. Nr. 7.

Inem fremden Menschen, den er im Kaffeehaus kennen gelernt etablierter und hauend Gulden verschreibt für „im Schachspiel angenehm verbrachte Zeit“, das dachte doch schon zu den leidvollen Fällen zählen. Vor dem dortigen Kreisgericht kam folgende Straftat zur Verhandlung: Der Freiherr v. Algeior, ein alter Sterzelsdorfer Offizier, der in Stuttgart verblieben, vergnügt sich in seinen Freistunden vorzugsweise mit dem Schachspiel. Wie groß war seine Freude, als er im Cafè des Königsbaues einen jungen, stellvertretenden Kaufmann, mit Namen Salomon Löwenthal, kennen lernte, in dem sich ihm bald ein Wahnsinn des Leids deiliertes Spieles entpuppte. Der Freiherr verließ sich förmlich in den gewandten Schachköpfen und übertrief die selben eines Tages mit der Nachsicht, dass er ihm auf Dankbarkeit für die im Schachspiel hingebrachten Stunden eine Summe von tausend Gulden in seinem Testament ausgewiesen habe. Löwenthal war überglücklich, fiel aber auf all seinen Himmeln, als er fand, dass die in Aussicht stehende Erbschaft eingespart und gegen eine notariell belegte Urkunde, worin der Freiherr sein Legat bestätigte, 500 fl. aufzunehmen wolle. Herr v. Algeior wurde ob dieses Anstimens fuchtsam, wieserte. Die betreffende Clauzel in seinem Testamente und stellte sich mit dem nunmehr wieder entierten Schachspieler ganz auf jenen Standpunkt erüttelter Kampfes, den sie so mit den sterblich geschwächten Figuren auf dem gewürfelten Brett beiderseits eingenommen hatten. Löwenthal verlangte fächerhaft eine Entschädigung für sein Schachspiel; Herr v. Algeior schlug hinter die Paßluden des Gesetzes und schüchtert seinen Gegner so weit in, dass dieser sich schließlich mit einer Abfindungssumme von 200 fl. zu begnügen vertrat, um weiterhin eine Verhandlung über mit einer Schachfehler-Rechnung von einem Daler vor Spielende drohte. Da der Freiherr auch hierauf nicht reagierte, mied Löwenthal gerüttelt seine Ansprüche gelöst, und die öffentliche Verhandlung dieses Prozesses war reich an drolligen Szenen. Das Resultat war, dass der Kläger abgewiesen und in die Kosten verurtheilt wurde; Baron Algeior aber vermaßte — wie unter der Bürgerlichkeit in einem Localblatt seines Annen — 50 fl. den Kürchen, um nicht den Schein des Eigentums ans sich zu lassen.

* * * In n. n. Bezuglich des fürstlich verhafeten ehemaligen Käffstafier-Oberleutnants (nicht Oberstleutnant) v. Hallot hört man noch höhend: Als bairischer Offizier war er zum Dienst als persönlicher Adjutant bei einem angesehenen Offizier der Armee, und war glücklicher Bräutigam einer bildschönen jungen Dame aus einer angesehenen Familie. Nur vor seiner Verlobung erhielt der komplikat getauchte Bräutigam Kenntnis von einem weichen seiner Braut und dem Offizier bestehenden intimen Verhältnis. Dies wurde unmittelbar zu einer Ablösung der Verlobung, und demnächst forderte der Beträumte den Prinzen zum Zweikampf. Dies Duell wurde besiegt. v. Hallot erhielt aber keinen Abstand, und, nachdem er sein geringes Vermögen versiegelt, nahm er unter den Kaiser Maximilian Dienste als Offizier in der merisanischen Armee. Er machte den Krieg in Mexiko mit Auszeichnung, mit musste nach Ausbildung der neuen Arme in sein Vaterland zurückkehren. Ohne alle Mittel und von der außerordentlichen Rettung getrieben, trat er endlich unter die Dienstmänner und jetzt ist er mit einem Vergehen schwulda gemacht, das ihn ins Gefängnis führt.

* * * „Sia Vista“ Gefangenennahme. Der gefürchtete Rauber des Regatader Semita, der verdächtige Stephan Sia, der von keinem graueren Zeit verfolgt wird, aber mit ebenso viel Wohl als Besitzgut alle Nachstellungen immer wieder in Schwanden zu machen wünschte, ist endlich der Gerechtigkeit in die Hände gefallen. Man berichtet über dieselbe, die die öffentliche Sicherheit in Unzäck bedeutende Ereignis dem „Glen“ und Grün, vom 27. December: Heute Morgen ließerte die Gemeindeverwaltung von Pavia einen schwer gesessenen Betrater an die bleistift sengende Aminalität ein, welchen 3 Feldoffiziere der erzbischöflichen Herrlichkeit Pavia gestern Abends im Werksraume des genannten Ortes nach bartmägiger Begemacht und Langsam, lebensgefährlichen Stumpf gelangten hatten. Der Verteidiger ist nach 1 Monat hoch, an 24 Jahre alt, kahl, schlank gebaut, mit rauschendem, blutrotem Bart und sprühendem Schnurrbart. Die Gefangenennahme ging folgendermaßen vor sich: Am zweiten Weltmordtag hat Abends nahezu zwei Dutzend Personen in das Werkraum in Pavia und lieken sich Wein, erst in Dutzenden von Flaschen und beraus, als sie die letzten alle zerdrückt hatten, in Gläser reflektieren. Während sie tranken, idozen sie wiederholt

durch dem Fenster und den Wänden der Werkstatt und endlich rief der Eine in tollen Nebertümme: „Wo bin der Sisa Pista, aka angala yan! Hier was will von mir, mag ankommen.“ Im Werkraum waren 3 erzbischöfliche Feldoffiziere anwesend: Stephan Sia, Stephan Erdi und Marcellus Iwan Maja. Der letztere war im Nachhause dieses Raumes aus dem Grunde, weil er mit dem bewaffneten Kavarr Blattoi Broegel in eben demselben Werkraum sich unterhalten hatte, einschwert gewesen und hatte noch den Radgeschmack der unschuldigen Strafe. Als der Name Sia genannt wurde, riss er auf und mit den Worten: „Nun wohl, ich habe wegen Broegel gelitten, heinetbalde werden ich nicht leiden.“ lachte er den schweren Betretenen an dem Halstuch. „Wenn Du Sia bist, solac mir in's Dorfhaus.“ Dann begann er mit Hilfe seiner Kameraden den Betraubus. Zu ziehen und trotzdem ein harter Kampf entstand, in welchem der andere Betrater seine Pistole auf Maja abfeuerte, welche jedoch in einer Weise nicht traf, gelang es, die beiden Betrattern zu bringen. Der Tod gab sich Sia für den Schweinebritten Jozsef Bartha, sein Kamerad für Franz Olaf aus und vertrüdeten nodwendig die Blutlust, die durchdrangen die Menge und ließen davon, doch einer, welcher sich Sia nannte, wurde eingelangen und dem Staatsbeamte übergeben. Olaf gelang es davonzufommen. Der gefangene Räuber wollte bis zu seiner Unterbringung im Gefängnis nicht eingestehen, was er sei, heute jedoch gestand er nach der ersten Frage sofort aufrecht, dass er Gentil alias „Sia Pista“, ein 25 Jahre alter Schweinehirt sei. Man fand bei ihm ein kurzes doppelaugiges Geweit, dessen Kelben zerbrochen war, außerdem mehrere Pistolen, 62 Gulden Baargeld, ein Paket Zucker und mehrere wertlose Kleinigkeiten. Dieser beschäftigte Räuber, welcher die Komitate Steyer, Gömünd und Neves unsicher gemacht, war so lehr gestrafft, dass seine Bekleidung eine wahre Bobithat für die Gesellschaft genannt werden muss.

* * * Ein blinder Feuerlärm hat in Wien die Bewohner der Stumpergasse am Weihnachtsabend in Schreck und Aufregung gestellt. Ein kleiner Platz erzählt die Ursache derselben. Einige gekauft die „Spize“, rief eine „Madame Mayer“ in der Stumpergasse, die am Weihnachtsabende „Sorden“ einen jungen Weltländer an das Licht der Öffentlichkeit befriedigt hatte, zu ihrer Magd in die Akademie hinunter. „Nur geschwind“ — und die Magd lief aus Reidekräften in die Röhre der Postkantatur und bevor die Madame noch freien Umrissen über das lange Jauchen der Dienstmagd Lust gemacht hatte, hämmerten schon die Hände des Kellners mit Feuerstange und Wasserhahn im raschen Galopp in die Stumpergasse hinein: „Tara!“ wurde im Gedrängen Juge das Gerichtshaus geblossen und vor dem besetzten Hause wurde Solt gemacht. „Sie sind schon da“ — feindete anstossen die Magd der Madame entgegen. „Wer?“ — „Nun die Feuerlärmäinner“ — „Für wen?“ — Ich wollte ja nur die Altmärkte“ — und dieses Widerständnis war die satirische Ursache des blinden Feuerlärm.

* * * Adolfoberg. Bei der diesigen Post kam fürstlich aus der Provinz ein Brief mit folgendem originalen Kreise an: „An den Kauen-Aufseher Johann von Grindt“ die de Salote, wo de rote Kanone gezierte wäre in die große Stadt wo am Pregel steht die pet Königskirche. Soldaten in Dell (Döbel) wo befreit.“ Die Befreiung dieses Briefes soll bisher nicht gelungen sein.

Neueste Telegramme der Dresden Nachrichten.

Berlin, 6. Januar. Die heutigen Abendblätter melden den nummehr erfolgten Beitritt Russlands zu dem Weltpostcongress.

Das Militärpostblatt meldet: Der Herzog von Edinburgh ist als Oberst der preußischen Armees à la suite beim H. Coburg-Gothaischen Infanterieregiment angestellt.

Madrid, 5. Januar, Abends. Die amtliche „Gaceta“ publiziert die Decrete, durch welche Martos zum Justizminister, Echevaray zum Finanzminister, Mosquera zum Handelsminister, Albaedo zum Civilgouverneur von Madrid ernannt werden. Ein anderer Decret fest die gesetzlichen Bestimmungen über die konstitutionellen Bürgerschaften außer Wirklichkeit und stellt ganz Spanien unter die Bestimmungen des Gesetzes über die öffentliche Ordnung.

Am 23. April 1870. Eine Circularverfügung des Ministers des Inneren weist die Gouverneure der Provinzen an, alle Journale mit faristischer oder santonaler Tendenz zu suspendiren.

Nach aus Saragossa hier eingelangten Nachrichten war es dort gestern zwischen den Regierungstruppen und den sogenannten Freiwilligen der Freiheit zu einem Zusammenstoß gekommen. Es entspann sich ein achtständiger Kampf, bei dem die Regierungstruppen 200 Gefangene machten und 6 Kanonen, sowie eine große Anzahl von Gewehren und Artilleriegeschützen erbeuteten. Der Aufstand gegen die Regierung wurde durch den Gemeinderath und durch die Provinzialdeputation herbeigeführt, welche sich der Gewalt über die Stadt vollständig bemächtigt hatten. Nach den letzten von dort eingegangenen Nachrichten sollen der Gemeinderath und die Provinzialdeputation aufgelöst werden.

* * * Augen-Klinik von Dr. Edmund Weller, Seestraße 21, 11—1 u. 2—3 Uhr. Armen-Kreis.

* * * Augenheilstaustalt von Dr. K. Weller sen. Georg-von-Preys-Platz Nr. 11 (Dohnapi). Sprechst. von 10—12 Uhr.

* * * Dr. med. Blum, Schönborn, Kärtner, Almosenstr. 10, heißt Gleichtucht, Schleimfluss, Syphilis, Polyp, Imp. und die Folgen der Cynanche, auch breitl., fleckl. Sp. 10—12, 3—4.

* * * Dr. med. Josne, Bergstrasse 6, III. Sprechst. für Gehirne, Faust, Hals-, Brust- u. Abdominaltransfusen, tägl. von 9—12, 1—4.

* * * Dr. med. B. Koenig, II. Überbergasse Nr. 10, Sprechst. für Gehl. u. Hautkrankh. abends 9—11 u. 1—4 Uhr.

* * * Für geheime Krankheiten und Hautausschlag ist täglich in Dresden, Grottkaustraße 24, 2. Etage, 8—10 Uhr und 12—4 Uhr: A. G. Voigt, Lebder Assistent im 3. Lagerett.

* * * Nähmaschinen, jedem, in bekannt vorzüglichster Ausführung empfohlen. Neuen Haarwuchs zu entwickeln und Oele, Balsams und Kommanden trog alter Stecknadel nie mals im Stande, und wer durch die Paul Knifel die Haarverzweigungs-Minatur (dieselb nach alter Hinweis vorzüglich, ähnlich geprägte Mittel) sein Haar nicht wieder erlangen vermag, der mag sein Geld ruhig haben, denn dem kann man mit absoluter Sicherheit garantieren, das sein Mittel der Welt, mag es einen Namen haben wie er will, zu helfen im Stande ist, da alles, was Wissenschaft und Erfahrung auf diesem Felde geleistet, in diesem durchaus unbedeutlichen Mittel allezeit bestechend ist. Bei den fortwährenden Ansuchungen, denen das Publikum immer noch ausgesetzt ist, sollte Niemand die leichtest reelle Mittel unverzüglich lassen, der sein Haar wieder erlangen will. Tel. zu 10 Uhr, 20 Uhr, und 1 Uhr. Depot bei Herrmann Koch, Dresden, Altmarkt 10.

	Dampfschiff. Abgang nach	Mitfahrt von
420*	6 12 3 6*	Annaberg
420*	6 12 4 7*	Berlin
613	10 12 5 6*	Sobadan (Rheinf.)
613	10 12 5 7*	Breslau
613	10 12 5 8*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 5 9*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 6 0*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 6 1*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 6 2*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 6 3*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 6 4*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 6 5*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 6 6*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 6 7*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 6 8*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 6 9*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 7 0*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 7 1*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 7 2*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 7 3*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 7 4*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 7 5*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 7 6*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 7 7*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 7 8*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 7 9*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 8 0*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 8 1*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 8 2*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 8 3*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 8 4*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 8 5*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 8 6*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 8 7*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 8 8*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 8 9*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 9 0*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 9 1*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 9 2*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 9 3*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 9 4*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 9 5*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 9 6*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 9 7*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 9 8*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 9 9*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 10 0*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 10 1*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 10 2*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 10 3*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 10 4*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 10 5*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 10 6*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 10 7*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 10 8*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 10 9*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 11 0*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 11 1*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 11 2*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 11 3*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 11 4*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 11 5*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 11 6*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 11 7*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 11 8*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 11 9*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 12 0*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 12 1*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 12 2*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 12 3*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 12 4*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 12 5*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 12 6*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 12 7*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 12 8*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 12 9*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 13 0*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 13 1*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 13 2*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 13 3*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 13 4*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 13 5*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 13 6*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 13 7*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 13 8*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 13 9*	Görlitz via Görlitz
613	10 12 14 0*	Görlitz via Görlitz
613	10 1	

Ein praktischer Jurist schreibt und zu dem Streit Minckwitz contra Goldschmidt.

Der in Altstadt-Dresden für den Reichstag zuerst aufgestellte Kandidat Mr. Dr. Minckwitz, Stadtrath auf Zeit, ist aus dem Jahre 1848 der — dem Jahre in welchem die heutige Tageszeitung gewordenen Beben aufgetreten waren — als ein charakterreicher, ehrlicher Mann bekannt. Er hat damals seinen Grundsätzen schwere Opfer gebracht, hat nicht vom Staat Lohnes gezogen, sondern ihm Lohnende gezahlt, und ist in dem selben abgelaufenen Werkeljahrhundert jedesmalmannschaft für seine Gesinnungen eingetreten. Er hat viele Jahre hindurch als Stadtrath zu Dresden, als Landtagsabgeordneter und Referent des Finanzabgabes, als Reichstagabgeordneter, seine Täglichkeit und Gewissenshaftigkeit bewahrt.

Der ihm entgegengestellte Oberhandelsgerichtsrat Dr. Goldschmidt ist wohl eine anerkannte Autorität im Handelsrecht, so eine so anerkannte, daß ihm das Handelsgesetz eine noch heute nicht bestiegenen schwere Belastung der Handelsbetriebe, mit ihm des gesammelten consummirenden Publizums verantwor- den, durch seinen Schwank und seine Überredungskunst haben die Staats- und Verbaudahmen es erlangt, daß die Austrüger-Conferenz in wohler Stunde bei letzterer Verleihung des Handels- gesetzes den Eisenbahnen das Verbilegium saub. Ich von der, jedem Dienst- und Aufwand unvergleichlich obliegenden vollen Erfahrung für Eisenbahnen zu betreuen. Seine Täglichkeit dankt Deutschland die Reglements der deutschen Eisenbahnverwaltungen, welche die Handelswelt, mit ihr das Publizum, für Eisenbahntransporte besonders befähigt machen und im schwierigen Falle des Außerkontrolle gelingenden Beweises den Ersatz auf ein Minimum beschränken, wenn man nicht wiederum durch hohe Versicherungsprämien den Eisenbahnhäfen bereichern will.

Dieses einfache Argument des Hr. Dr. Goldschmidt zu Gunsten der Eisenbahnlinien mag die Stimmen aller Deutschen aufwenden, welche dem vorschriftsmäßigen System der Massenausbeutung zu Gunsten Einzelner, dem Ideal der Millionäre widrigen. Diefer Vorgang zeigt, wie Herr Dr. Goldschmidt stimmen werde, wenn es sich darum handelt, die Gewerbefrage in Haftbefehlsgesetze in einer für den Arbeitnehmer gerechteren Weise zu regeln, die vorrangendsten Mängel des Gewerbegeuges zu beseitigen, dem Aktienmarkt einen Blei- zustand zu verhindern, die neue Wirtschaftsorganisation definitiv festzu-

stellen.

Neustadt-Dresden rüstet sich, den beworbenen, als hervorragenden jährlichen Juristen anerkannten Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze nach Berlin zu wählen. Dresden ist hiermit in theoretischer Jurisprudenz genugend vertreten. Im Reichstag wird die praktische Seite derselben nicht minder vermischt. Es handelt sich in nächster Periode um wichtige Gesetzesvorlagen. Sollen die Concordatsordnung, soll das bürgerliche Gesetzbuch weiter nach preußischer Schablone wie das Meldebürogesetzbuch abgefasst werden, soll das anerkannte Gesetz des nichtpreußischen deutschen Justizgesetzes (wie unser bürgerliches Gesetzbuch) wieder nicht zur Weltung kommen? Soll die zweite Stadt im Reich nicht aus einer Kraft schaffen, ist sie genötigt, einem Reichsbeamten ihre Vertretung zu übertragen?

Die Deutzer wollen darauf hin, daß Hr. Dr. Minckwitz auch in Stolberg ansiedelt sei, aber dort ist keine Wahl angemessen, denn sehr zahlreiche Sozialdemokraten von Haus aus höchst gescheitert gewesen. Und, würde er dort freigemacht, was wäre nun weiter? Eine Nachwahl würde Niemand allzuschwierig bestätigen.

Darum — wer die Anliegen des Volkes, der arbeitenden

Kräfte derselben, des Mittelstandes, freiheitlich und unabhängig

gewidert will, der wähle Dr. Minckwitz, den charakte-

rischen Volksmann und nicht Dr. Goldschmidt, den Reichs-

beamten und Vertreter der Millionäre.

Gerichtlicher Ausverkauf

Scheffelstrasse Nr. 1.

Fortsetzung des Ausverkaufs der zu den Concursmassen des Schnittwarenherstellers Herrn A. F. Röder und des Kaufmanns Herrn C. F. Jentsch hier gehörigen

Schnitt- und Mode-Waaren
in grosser Auswahl.
Im Auftrage des Concursgerichts.
Canzler.

Die von meinen Bürgern nach soeben beendeter Inventur ausbrangierten

Beschuhungen

habe auch in diesem Jahre zum Ausverkauf gestellt. Es befinden sich darunter: eine Partie Hausschuhe für Kinder à 15 Mar. bis 20 Mar., eine Partie Hausschuhe für Damen à 20 Mar. bis 1 Thlr., eine Partie Hausschuhe für Herren à 25 Mar. bis 1½ Thlr., eine Partie Kinder-Schleppchen à 17½ Mar. bis 25 Mar., eine Partie Damen-Sorge de Berry vo. à 1½ Thlr. bis 2 Thlr., eine Partie Damen-Leder-Stiefeletten do. mit dicken Rahmen und Doppelsohlen von 2 Thlr. bis 3 Thlr., eine Partie Knaben-Schleppchen von 2 Thlr. bis 2½ Thlr., eine Partie Herren-Stiefeletten von 2½ Thlr. bis 3½ Thlr.

Edouard Hammer,
Wiener Schuhwaren-Depot,
Nr. 13 Schlossstrasse Nr. 13,
richt neben dem Königl. Schloß.

Die Anfuhr

von Steinen aus Belgien, Oberbelgien, Gotland und Venetieng, sowie vom Neustädter Hafen ist durch Unterzeichneten zu vergeben.

Joh. Wendler, Baumeister,
Dresdner-Nienstadt, Hospitalstrasse 8 part.

A. Krompholz,
Zahnkünstler

Marienstr. 7. I. Et.
Atelier aller Arten
künstler. Zahnarbeiten,
Plombirungen u. c.
Sprechzeit
v. früh 9 - 4 Uhr Nachm.



Hierdurch unsern geehrten Kunden zur Nachricht,
daß wir vom 6. Januar an mit der Verschöpfung
unseres vorzüglichsten

Bockbieres

à Hectoliter 8 Thaler

beginnen.

Meissner

Felsenkeller-Brauerei,
vorm. Stephan & Sohn.



Schlittschuhe

in grösster Auswahl bei

E. Harnapp,

An d. Kreuzkirche Nr. 4,
Eingang Kreuzstrasse.

Auction.

In unserem Waarenlager, große Plauen'sche Straße
Nr. 28, sollen am Mittwoch den 7. Januar 1874 Vor-
mittags 10 Uhr
circa 2500 Pfund dlv. Bengal-, Java- u. Guatemala-Indigo,
100 Groß Maschinen-Mähzweilen auf Rollen,
260 Dutzend wollene Soden
meistbietend gegen hohe Zahlung durch den vereideten Auctiona-
tor, Herrn Koppsach, verkauft werden.

Dresdner Handelsbank
in Liquidation.

Oldenburger Milchvieh-Auction.

Dienstag, den 13. Januar, Mittags, lassen wir in Niesa
einen starken Transport schönes, hochtragendes Milchvieh
und junge Bullen verstetigen.

Achgelis & Detmers.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Striesen beschließt, einen ständigen Wege-
wärter anzustellen. Bewerber, welche Kenntnis der häm-
mischen Straßenarbeiten besitzen, wollen sich baldigst bei dem Um-
terzeichneten melden.

Dietrich, Gemeindevorstand.

Eine Erfindung von
größer Bedeutung ist ge-
macht. Dr. Waterston in
London hat einen Haarbal-
fan erfunden, der das Aus-
fallen der Haare sofort auf-
hören läßt; er befiebert den
Haarwuchs auf unglaublich
Weise und erzeugt auf
ganz kleinen Stellen neuen
volles Haar, belassungen von
17 Jahren an schon
einen prächtigen Bart. Das
Publizum wird dringend
erklärt, diese Erfindung
nicht mit den gewöhnlichen
Schneidern zu verwechseln.
Dr. Waterston's Haar-
balz ist in Orig. Metall-
schäften a ein und zwöl-
fthalb ist auch zu haben in
Dresden, del Spalte-
holz & Bley, Annen-
straße 10. (D. 128.)

Über J. Kegel's indische
Haarkinetik schreibt der als
vorzüglichste Art bekannt Dr.
med. Alexander Grohen in
Hamburg wörtlich:

"Die Kegel'sche indische Lin-
tur besitzt nach meiner Beobach-
tung als ausgezeichnetes Haar-
bedeckungsmittel alle die Vor-
züglichkeiten, welche in Wahrheit, die diesen
schlagend wissenden Prä-
parat von Herzen, wie von
allen seinen Consumen
nachgezählt werden, indem
es durch Stützung der Haar-
läuse selbst das schwächste
und verkrümmlte Haar zu
einer urtheiligen Entwick-
lung und zu einem gesunden
und frischen Wachsthum
bringt. Vereinzelt sieht dieim
in seiner Wirkung bis jetzt un-
erreichten Mittel eine große
Zukunft bevor, und wird das-
selbe neben seinen stammas-
werthen Erfolgen der wissen-
schaftlichen Zustimmung nie
entbehren."

Preis 10 Sgr., 20 Sgr.
und 1 Thlr. sind zu bezahlen
durch Oscar Lippert in
Dresden, Schreibergasse Nr. 11
Postmeister für Sachsen.

Restaurant-Berkauf.

Ein kleines, im besten Gange
befindliches großes Restaurant,
helle Lage Dresden,
ist mit sämlichem in sehr gu-
tem Stande befindlichen Inven-
tar verhältniß halber sehr preis-
wertig zu verkaufen und sofort
zu übernehmen. Höchst erhaben
G. Lenk u. Co., Schloßstr. 14.
Unser Comptoir ist heute ge-
öffnet.

Julius Zimmermann
in Großdreesdorf d. Pulsnitz.

PROGRAMM

des Reichstagskandidaten für den
V. Sächsischen Wahlkreis
(Altstadt-Dresden)

Herrn
Reichs-Oberhandelsgerichtsrath
Dr. Goldschmidt
in Leipzig.

(Aus in den letzten Tagen von Herrn Dr. Gold-
schmidt an hiesige Wähler geschriebenen Briefen)

Die bevorstehende Reichstagsession wird vorangestellt der Bekämpfung und Fortentwicklung des deutschen Rechtsstaates an-
gebunden. Daß ein Rechtsstaatsabgeordneter in erster Linie darauf bedacht sein muß, die Rechtsaufstände des Reichs zu unterdrücken und inneren Feinden gegenüber zu stehen, habe ich für selbstverständlich. So wird es sich zunächst um Heeresverlust und Militär-
budget handeln, sodann vielleicht um die fachlichen Fragen. Eine Verminderung der Heeresausgaben erachte ich in der gegenwärtigen Zeitlage für wenig wahrscheinlich, und würde einem Antrag darauf nur zustimmen, sofern das meiner Überzeugung nach ohne Gefährung unserer Wehrkraft geschehen kann. Nächste Er-
wähnung wird bedürfen, ob nicht vom Jahre 1873 ab wiederum auf einige Fälle eine Aktion der Reichstagspräsidenten des Herres einzutreten hat, da mir einerseits eine geistliche, also der einzigen Abänderung völlig entzogene Wirkung aus konstitutionellen Gründen unumstößlich erscheint, andererseits eine jährliche Feststellung des Prälaturenstandes in den noch sehr schwankenden Rechtsverhältnissen höchst gefährlich dünkt.

In den fachlichen Fragen, sofern sie an den Reichstag ge-
langen, würde wesentlich die von der preußischen Regierung na-
mentlich in neuerer Zeit consistent behauptete Politik zu blühen,
aufrichtig zu erhalten und durchzuführen sein. Langjährige Erfah-
rung, namentlich während zehnjähriger Lebens in Baden, hat mich in den Ultramontanen die gefährlichsten und unverträglichsten Feinde der nationalen Entwicklung Deutschlands kennengelernt, und, wenn es auch schwerlich je ge-
lingt wird, ihre Macht völlig zu brechen, so ist es doch denkbar,
sie für den Staat einzigeren und leichteren zu machen. Der Ultramontanismus, wie er z. B. häufig in Belgien aufgetreten ist, bedroht uns nicht weniger als der Söldner.

Angenommen die inneren Fragen, so dürfen hier Befreiungsge-
bung und die eigentliche Justizreform in den Vordergrund treten. Hier ist letztere wahrscheinlich eine Kenntnis und Erfah-
rung, die eigentlich nichts ist, sondern die Wirkung einer politischen
Idee, aber soll, nach meiner Überzeugung, nicht dazu dienen,
irgendeinen politischen oder gesellschaftlichen Partei, mag man dieselbe auch für noch so geradlinig halten, den Mund zu
stopfen, sondern lediglich dazu, willkürliche Vergehen und die politi-
schen Konstellationen bedrohte. Eine nach augenblicklichen politi-
schen Verhältnissen berechnete Befreiungsgebung erachte ich für
durchaus verwerflich.

Zudem möchte ich über die Reichsverfassung auszu-
sprechen, femme ich gern nach, obwohl ich vermuthe, daß im
Reichstag die Alternative Schöffen oder Geisworne gar nicht
diskutiert werden wird.

Ueber das Ideal einer guten Reichsverfassung kann man
lehrreich denken, und es entscheidet mehrere, in dem Ideal die ge-
genwärtigen Gesetzesverhältnisse nicht völlig. Eine thätige Mit-
wirkung des Zulenkerngerichts in der Reichsregierung, insbesondere für
Staatsachen, halte ich für hellseherisch, ja unentbehrlich, die gegen-
wärtige Theilung der Funktionen zwischen Senat und gelehrt
Majestät ist schief. Ich würde daher einer wichtigen Re-
form, welche zugleich das Anfangsmonopol der Staatsanwaltschaft
beseitigen möchte, entschieden zuneigen. Aber der Versuch,
in diesem Augenblick die Gesetzesmänner zu belehren und
durch ein noch wenig erprobtes Schöffengericht zu ersetzen, achte
ich für einen politischen Fehler. Ich lasse ganz dahingestellt,
ob das gegenwärtige Geiswornengericht in der That ge-
nugreiche Garantien für eine gerechte, unparteiische und vollständige
Rechtsprechung bietet, als ein richtig zusammengelegtes
Schöffengericht. Auch wenn man sich gegen eine solche durchgreifende Änderung er-
klären müßte. Denn nicht immer kommt es darauf an, welche Einrichtung
durch das Vertrauen des Volkes getragen wird. Die
Thatsache nun, daß in dem bei weitem größten Theile Deutsch-
lands dem Schöffengerichtsvertrauen, einem, gleichviel wie zusam-
mengesetzten Schöffengericht dagegen Misstrauen entgegen-
gestellt wird, ist unzulänglich. Da wäre es denn der verhäng-
nißvolle Zerfall, welchen Bündestag und Reichstag bege-
hen könnten, wollten sie das populäre Institut auch durch ein
unpopuläres erlegen, daß sie sich nur bei einem wirklich
höchst rechtsgültigen. Ein solcher liegt nicht vor, es handelt
sich um seine Lebensfrage des Reichs oder der Einzelstaaten.
Diese Erwiderung steht gegen die urtheillich bedenkliche, an-
schließend aber gar nicht mehr schließbare Erwiderung des Schöffen-
gerichts durch ein Schöffengericht den Ausdruck.

Gestatten Sie mir, noch über einen Punkt ein paar Worte
zu sagen. Ich glaube nicht, daß gegenwärtig und auf viele
Jahre hinaus das Reich eine stärrische Centralisation ver-
trägt, als durch die Reichsverfassung festgestellt ist, würde auch
Beichte in dieser Richtung nur insofern billigen, als sie sich um
Gesetzfragen des Reichs handelt. Innerhalb des Reichs
insofern der Reichsverfassung dagegen soll ein ehrlicher
und redlicher Aufbau der für gemeinsam erklären Ein-
richtungen stattfinden. Kein Einzelstaat erledigt hierbei eine wirk-
liche Einheit am Platz oder Stadts, und die deutsche Nation ge-
winnt schon dadurch, daß im Reich jeder Theil der Nation seinen
Willen und Einfluss geltend zu machen im Stande ist.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mitteilung der Feuerversicherungsbank für
Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach verlässlicher Berechnung
ihren Thilnehmern für 1873

ca. 77 Prozent

ihrer Brülleneinlagen als Erwartung aufzugeben.

Die genaue Berechnung des Anteils für jeden Teilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabsatz bei diesen für 1873 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Berücksichtigungen für die Feuerversicherungs-
bank sind wie jederzeit bereit.

Den 6. Januar 1874.

In Dresden: **Nitschuer & Sohn**, Hauptagentur
kleine Bachstraße 6b.
Bernhard Croener, Heinrichstr. 2.

Dippoldiswalde: **Ludwig Billig**.

Freiberg: **Heinrich Gotthardt**.

Grossenhain: **Carl Bretschneider**.

Potschappel: **F. Wimmer**.

Firma: **F. A. Eysoldt**.

Eigentümer der Feuerversicherungsbank f. D.

Heute Mittwoch, den 7. Januar 1
Abends 7 Uhr,
im Saale des
Hotel de Saxe
Concert

zum Besten der von Hungersnoth heimgesuchten Provinz Samares in Russland, veranstaltet durch liebenswürdige Mitwirkung der K. Hofopernsängerinnen Fräuleins **Prosku, Nanitz, Beuthor**, Herren Königl. Concertmeister **Lauterbach** und Königl. Hofopernsänger **Ricke** und **Degele**.

Der Concertflugel von **C. Bechstein**, K. K. Hof-Pianoforte-Fabrikant in Berlin, ist aus dem Depot von **B. Friedel**, Lützichastrasse 8.

Numerierte Plätze à 1½ Thlr., unnumerierte à 25 Ngr., und Stellplätze à 15 Ngr. sind von 9-1 und 3-6 Uhr in der Kgl. Hofmusikhandlung von **Bernhard Friedel**, Schloss-Strasse Nr. 17, zu erhalten.

Hermann Linde's Recitationen der Shakespeare-Dramen
(frei aus dem Gedächtniss).
Donnerstag d. 8. Jan. Abends 7½ Uhr, im Freiergärtchen.
"Julius Cäsar"

Billets zu reispielen Sigen 1 Thlr., zu nichtnummerierten Sigen 20 Ngr., Stegplätzen 10 Ngr. in der Königl. Hofbuchdruckerei von **G. Burdach**.

Restaurant K. Belvedere
★ Brühl'sche Terrasse. ★
Anfang 6 Uhr. **Heute großes Concert** Ende gest. 10 Uhr
Soiree musicale. Herr Kapellmeister C. H. Neubauer mit der Concert-Kapelle des Königl. Belvedere. Entrée 5 Ngr. Morgen kein Konzert. J. G. Marchner.

Gewandhaustheater
Heute Mittwoch den 7. Januar
Grosse physikalisch-magische Vorstellung
von Professor F. J. Basch.

Unter Anderm: Das wunderbare indische Mädchen. Herner: Das Madchen Traum, oder: Das Wunder der aufsteigenden Dame. Schluß der Vorstellung: Die Reise durch die Welt, neue agitatorische Darstellung mit vielen interessanten Verwandlungen.

Preise der Plätze: Sessel 20 Ngr., Parterre 10 Ngr., 1. Rang 7½ Ngr., Galerie 5 Ngr.

Casseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Billets zu allen Plätzen sind von Morgen 10 bis Abend 5 Uhr in der Chirurgiehandlung des Herrn Hugo Paasig, Goldschmiedestraße 11 (Hotel de France), sowie Abends an der Kasse zu haben.

Morgen Donnerstag große Vorstellung Anf. 7½ Uhr.

Victoria-Salon.

Waisenhausstraße 25, Ecke der Victoria-Strasse.

Heute Mittwoch, den 7. Januar 1874.

Concert und Vorstellung,
Austreten der itali. Sängerin Mdlle. Frou-Frou, des West-

Indiens Mr. Dinglas und der Gymnastiker Gebrüder Cherlin.

Austreten des Gesangskomites Herrn Bonatz, sowie der Soubretten Gebrüder Mr. Bonatz. Gastspiel der beiden „Goldamseln“ Rath und Netti, der Gymnastiker-Familie des Herrn Otto Brantz, sowie Austreten des gesammten engagirten Künstlerspersonals.

Gassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Der Bühnentausch befindet sich von 11 bis 5 Uhr an den bekannten Verkaufsstellen.

Die Billets sind nur zu der Vorstellung gültig, zu welcher siebige geldt würden.

Aufführungsvoll. J. W. Schmieder.

Salon Variété.
Eingänge: Badergasse 29 und gr. Kirchgasse 1.

Heute große

Extra-Vorstellung und Concert
in Gesang, Ballet, Komöd. und lebenden Bildern.
Austreten der sämtlichen engagirten Mitglieder des Salons.

Austreten des Balletmeisters Herrn H. Rinda.

Austreten der kleinen Wunderkinder Margareta und Alfred Rinda.

Erstes Austreten der Balletttänzerin Fräulein Blanka und Fräulein Rose vom Theater Variete in Rotterdam.

Austreten der Spielmachers Fräulein Melania.

Erstes Austreten des Komikers Herrn Migolette.

Zur Auführung gelangt unter Anderem:

Die Mucker-Polka.

ausgeführt vom Ballettmeister H. Rinda.

ausgeführt vom sämtlichen Ballettensemble des Salons.

Ein Parvenu,
oder: Aus dem Arbeitshause,
Besse mit Gesang u. Entrée 2 Ngr. Die Direction.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 2 Ngr. Die Direction.

Leipziger Keller.
Täglich grosses Concert u. Vorstellung der Couplet-Sänger d. Herrn R. Schreiter. Anf. 7 Uhr. Eintritt 2 Ngr.

Ach wohne jetzt Albert-Platz 2, II., neben dem Johannish-Bad. Dr. med. Max Bille.

Ullman-Concert in Dresden.

Sonnabend, 17. Januar, 7 Uhr, im Gewerbehaus-Saal.

Mme. TREBELLI-BETTINI.

Mlle. Singelée, A. Regan-Schimon, Sophie Men-

ter, J. Lotto, D. Popper, A. Stennebrüggen.

Flügel von Blüthner. — Accompagnateur Trenka.

PROGRAMM.

1. Trio (C Mol) (Beethoven) **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

2. Arie „Tancrède“ (Rossini) **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

3. Fantasie für Horn (Barreux) **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

4. Arie „Linda di Chamounix“ (Donizetti) **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

5. Adagio (Bocherini), Preludio (Chopin), Le Papillon. **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

6. Romance, „Comme à 20 ans“ (Durand) **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

7. a) Canzone (Hesse) **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

b) Marienwürmchen (Schumann) **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

8. Fantasie „Don Juan“ (Liszt) **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

9. Schattenarie, „Dinorah“ (Meyerbeer) **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

10. Souvenir de Haydn (Leonard) **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

11. Trinklied „Lucrezia Borgia“ (Donizetti) **S. Meuter, Lotto, Popper.** Trebelli.

Freise der Plätze: Numerierte Sitze à 2 Thlr., 1½ Thlr.

und 1 Thlr. Galerie 15 Ngr.

Der Billetverkauf findet vom Sonnabend, 10. Ja-

nuar an in der Hofmusikalienhandlung von Bernh. Friedel statt.

General-Versammlung, Montag

den 12. Januar Abends 7½ Uhr.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, des Verwaltungsrates und der Beamten des Vereins für die nächsten 2 Jahre. Nur gegen Verzeigung der Mitgliedskarte kann der Eintritt gestattet werden.

Dresden, den 5. Januar 1874.

Der Vorstand.

Bekanntmachung. Den Wählern des IV. Wahlkreises

Dresden rechts der Elbe nedst dem auf derselben Seite der Elbe gelegenen Theile des Königlichen Gerichtsamtes Dresden und des Gerichtsamtbezirks Königsbrück, Nadeberg und Nadeburg) empfehlen die Unterzeichneten als Kandidaten zur Vertretung des Kreises im deutschen Reichstage

Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze

allhier,

welcher eine Wiederwahl annehmen zu wollen sich bereit erklärt hat.

Dresden, am 3. Januar 1874.

Privatus W. F. Friedrich, Geh. Rath Gebert, Kaufmann Herm. Hache, Hettenthaler F. C. Harter, Kaufmann Ernst Jordan, Kaufmann Curt Krumpiegel, Medicinalr. Dr. Küchenmeister, Advocat Lohrmann, Adv. G. R. Naumann, Kaufmann Eduard Schippan, General Schmalz, Hotelier Reinhold Schulze, Nagelschmidmeister Schwenk, Advocat Bernh. Strödel.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.

Mittag 2 Uhr Prämierung.

Abends 7 Uhr Neuwahl der Vorstandskandidaten.

Das Directorium.

Montag 12. bis Abends 7 Uhr gratis für Federmann.